

Pressekonferenz zur Reform der Mehrwertsteuer

Berlin, 15. April 2010

Statement von Hubertus Pellengahr

Geschäftsführer Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft

Es gilt das gesprochene Wort

Guten Morgen, meine sehr verehrten Damen und Herren,
ich freue mich, dass Sie unserer Einladung zur Pressekonferenz zum Thema Steuervereinfachung gefolgt sind. Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft hat das Ziel, die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft zu stärken: Einfache Regeln, fairer Wettbewerb – für eine leistungsfähige Wirtschaft und einen gesunden Staat. Wir alle wissen, wie zentral diese Prinzipien für unsere Volkswirtschaft, unseren Wohlstand und die Chancengerechtigkeit aller sind – und wie wenig sie in unserem Steuersystem gelten.

In Zeiten, in denen über Spielräume für Steuersenkungen gestritten wird, möchten wir den Blick auf das Machbare lenken, auf die Steuervereinfachung. Denn noch nie war unser Steuersystem so undurchschaubar wie heute. Es ist ungerecht, hemmt Wachstum und erzeugt Bürokratiekosten. Von einer Steuervereinfachung würden Bürger, Unternehmen und Behörden unmittelbar profitieren. Eine umfassende Vereinfachung der Mehrwertsteuer ist schnell und unkompliziert möglich. Sie senkt Kosten, wirkt Wettbewerbsverzerrung und Steuerhinterziehung entgegen, erhöht Wohlstand und Steuereinnahmen und letztlich auch die Akzeptanz des Steuersystems insgesamt.

Mittlerweile setzen sich viele für Steuervereinfachung ein. So hat auch die FDP in dieser Woche hierauf ihren neuen Schwerpunkt gelegt. Wir unterstützen ausdrücklich alle Vorschläge zur Steuervereinfachung.

Wir beginnen bei der Mehrwertsteuer! Dort ist der Bedarf für eine Vereinfachung mindestens so groß wie bei der Einkommensteuer. Auch im Koalitionsvertrag wurde ein solcher Reformbedarf angemeldet, und die Einrichtung einer Kommission ist für diesen Sommer vorgesehen. Von Regierungsseite liegen derzeit aber noch keine klaren Vorstellungen oder Vorschläge für eine Reform der Mehrwertsteuer vor. Dennoch wissen wir: Noch nie hat eine Diskussion über die Mehrwertsteuer zur Vereinfachung geführt. Meist sind neue Ausnahmen hinzugekommen – wurden weitere Sonderinteressen bedient. Auch in diesen Tagen werden von Interessengruppen und Parteien weitere Forderungen für neue Ausnahmen erhoben. Das Ergebnis jahrzehntelanger Klientelpolitik symbolisiert unser tierisches Begrüßungskomitee: Wem soll man bitte vermitteln, warum Esel und Maulesel unterschiedlich besteuert werden?

Wir wollen aus diesem Steurdickicht heraus. Deshalb werben wir für einen klaren Kopf in der anstehenden Debatte und für eine verständliche und effiziente Konsumsteuer.

Die INSM wollte wissen, in welcher Weise wir die Mehrwertsteuer konkret vereinfachen können. Deshalb haben wir Professor Dr. Rolf Peffekoven beauftragt, ein Gutachten zur Reform der Mehrwertsteuer zu erarbeiten. Herr Professor Peffekoven ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen und emeritierter Direktor des Institutes für Finanzwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz.

Wir freuen uns, dass wir mit dem Gutachten einen sehr konkreten Reformvorschlag auf den Tisch legen können: 16 Prozent auf alles. Das ist einfach und fair.

Dennoch: Das Thema ist kein Leichtes, und es stellen sich viele Fragen. Vor allem: Welche Verteilungswirkungen hat eine so weitgehende Vereinfachung der Mehrwertsteuer von 16 Prozent auf alles? Deshalb haben wir – ausgehend vom Reformmodell von Professor Peffekoven – zusätzlich das Consultingunternehmen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW econ) beauftragt, die steuerlichen Auswirkungen auf den Staatshaushalt und die unterschiedlichen Einkommenshaushalte durchzurechnen.

Diese begleitende Expertise hat erstens ergeben, dass ein einheitlicher Steuersatz von 16 Prozent für den Staat annähernd aufkommensneutral ist. Das heißt: Die Mehreinnahmen, die durch Streichung des ermäßigten Satzes und der Steuerbefreiungen entstehen, werden fast vollständig kompensiert durch die Senkung des allgemeinen Steuersatzes von derzeit 19 auf dann einheitlich 16 Prozent. Die vom DIW errechneten Mehreinnahmen von zwei Milliarden Euro stünden für einen kostenneutralen und effizienteren sozialen Ausgleich zur Verfügung.

DIW econ hat zweitens ermittelt: Die regressive Wirkung der Steuervereinfachung, also die steuerliche Mehrbelastung der untersten Einkommensgruppen, ist marginal. Denn allen Preissteigerungen bei Lebensmitteln und anderen ermäßigten Gütern stehen Steuersenkungen bei der Mehrheit der Güter und Dienstleistungen gegenüber. So werden langfristig die Preise zum Beispiel für Energie, Kleidung, Handwerksdienstleistungen und langlebige Gebrauchsgüter sinken. Die Steuervereinfachung führt bei der untersten Einkommensgruppe dazu, dass die Konsumausgaben kurzfristig lediglich um 1,1 Prozent steigen, langfristig sogar nur um 0,4 Prozent.

Aus unserer Sicht lohnt sich eine große Reform der Mehrwertsteuer auf jeden Fall. Wir entschlacken das Steuerrecht, sparen teure Bürokratie und beenden den Irrsinn nicht nachvollziehbarer Ausnahmetatbestände. So funktioniert Soziale Marktwirtschaft: Einfache Regeln. Fairer Wettbewerb.

Die INSM möchte mit dem heutigen Tag eine Debatte zur Steuervereinfachung anstoßen. Deshalb finden Sie ab sofort unter www.DasRichtigeTun.de Fakten und Argumente rund um die Mehrwertsteuer. Und natürlich skurrile Geschichten und absurde Sonderfälle der bestehenden Mehrwertsteuer-Bürokratie. Unser Ziel ist es, die Öffentlichkeit für die Prinzipien eines einfachen Steuersystems zu begeistern und damit der Politik Mut zu machen, marktwirtschaftliche Prinzipien auch im Steuerrecht ernster zu nehmen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.